SEQUENZRAHMEN 10
Fortgeschriebener Erlebnisraum Zeit

Mit der bloßen Nutzungsüberführung ist die Wirkung des Baumes noch immer nicht erschöpft.

Denn Nutzung geschieht nicht punktuell.

Sie entfaltet sich im Zeitverlauf.

Inanspruchnahme,
Weitergabe,
Pflege,
Reparatur,
Restauration,
Umbau,
Teilzerfall,
Neuinterpretation,
Endverwertung —

all dies sind keine voneinander isolierten Zustände, sondern aufeinanderfolgende Wirkphasen derselben ursprünglich gewachsenen Substanz.

Damit verlängert sich die Reichweite des Baumes weit über seinen biologischen Lebensraum hinaus.

Sein materieller Ursprung endet zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Seine reale Wirksamkeit jedoch setzt sich in nachgelagerten Erlebnisräumen fort.

Ein Balken in einem Haus trägt über Generationen.

Ein Tisch begleitet Mahlzeiten, Gespräche und familiäre Übergänge.

Ein Werkzeug hinterlässt Spuren von Arbeit.

Ein Möbelstück wird gepflegt, übergeben, restauriert und erneut genutzt.

Selbst beschädigte oder gealterte Teile behalten oft atmosphärische, historische oder funktionale Restbedeutung.

Was hier sichtbar wird, ist:

Die Zeit des Materials ist länger als die Zeit seines Ursprungs.

Genauer:

Der Baum wächst biologisch in einer begrenzten Phase.

Seine Nutzungsgeschichte wächst kulturell und sozial oft um ein Vielfaches länger weiter.

Damit entsteht ein fortgeschriebener Erlebnisraum.

Dieser Erlebnisraum ist nicht mehr identisch mit dem ursprünglichen Wald oder dem lebenden Baum.

Er trägt jedoch weiterhin dessen gespeicherte Versorgungslinie in veränderter Form durch neue Zusammenhänge hindurch.

Menschen treten in Kontakt mit dem Material.

Sie benutzen es.

Sie pflegen es.

Sie erinnern sich daran.

Sie geben es weiter.

Sie restaurieren seine Tragfähigkeit.

Sie lesen Alterung als Geschichte.

Somit wird aus dem einstigen Naturkörper ein Zeitträger.

Er trägt nicht nur Last im räumlichen Sinn.

Er trägt Verlauf.

Gerade dadurch überschreitet seine Wirkung den einzelnen Lebenszusammenhang, aus dem er hervorging.

Der Baum wirkt dann nicht mehr nur innerhalb seines eigenen Wachstumszyklus.

Er wirkt innerhalb der Lebenszyklen vieler anderer.

Dies ist von hoher Bedeutung:

Fortsetzung geschieht nicht nur durch unmittelbares Nachwachsen.

Fortsetzung geschieht auch durch langgezogene Wirkverlängerung bereits entstandener Struktur.

Das bereits Gewachsene bleibt im Gebrauch als erlebbarer Zusammenhang präsent.

Es schreibt Erlebnis fort.

Es bindet Generationen.

Es verbindet Zeiträume.

Und es erzeugt jene stille Form von Kontinuität, die im Alltag oft übersehen wird:

dass Materie, Bedeutung und Nutzung gemeinsam einen viel größeren Zeithorizont tragen können als der ursprüngliche Moment ihrer Entstehung.

Der Baum wird damit endgültig zu mehr als einer biologischen Form.

Er wird zum Träger fortlaufender Zeitwirkung.

Sein Leben endet biologisch.

Sein Erlebnisraum endet deshalb noch lange nicht.

|
| → Fortsetzung nach unten offen

|